

Frühlingserwachen im St. Florian

Familie Koller investiert in „Garten-Spa“ und neue Zimmer – Regionalität steht im Fokus

Von Christina Hackl

Frauenau. 25 Jahre ist es her, seit Michaela Koller die Gastwirtschaft ihres Vaters in der Althütte übernommen hat. Heute ist das St. Florian ein renommiertes Vier-Sterne-Hotel. Jetzt erfüllt sich die Familie Koller einen lang gehegten Traum: Direkt im Anschluss an die „Gläsernen Gärten“ entsteht das „Garten-Spa“, inmitten einer grünen Ruhezone.

Wieder einmal sind die Handwerker am Ruder im St. Florian. Der Dachboden des Hotels wurde aufgestockt, der Ausbau läuft auf Hochtouren. So entsteht Platz für sieben neue Zimmer. An Pfingsten werden die ersten Gäste dort einziehen. „Mit dann 39 Zimmern und 78 Betten gehören wir immer noch zu den kleinen Häusern. Aber das ist eine bewusste Entscheidung“, sagt Michaela Koller.

Klein, aber fein, das ist ihr Motto. Individualität statt Massenabfertigung. Das persönliche Gespräch mit den Gästen, das ist der Chefin wichtig. Sie, ihr Mann Bernd und der Rest der Familie

sind überall im Haus anzutreffen, an der Rezeption genauso wie im Service. Nah dran sein am Gast und seinen Wünschen, das ist ein Teil des Erfolgsgeheimnisses im St. Florian.

Mindestens genauso wichtig ist das Thema Regionalität. „Der Gast soll bei uns fühlen und erleben, wo er ist“, sagt Michaela Koller. Das beginnt bei der Ausstattung der „Heimat-Zimmer“, wie Michaela Koller sie nennt. Viel Holz, viel Glas – alles von Betrieben aus der Umgebung – prägen die Einrichtung. Einen Innenarchitekten braucht Michaela Koller



Zwei Baustellen im Parallelbetrieb befinden sich derzeit auf dem Gelände des Hotels St. Florian. Im Bestandsgebäude (rechts im Hintergrund) wird der Dachboden ausgebaut, um Platz für neue Zimmer zu schaffen. In Richtung der „Gläsernen Gärten“ (im Vordergrund) wächst derweilen das „Garten-Spa“ empor. – Fotos: Hackl

nicht. Jeden Stoff, jedes Bild, sucht die Chefin selbst aus. Das ganze Haus trägt ihre Handschrift. „Damit setzen wir uns bewusst ab von der Gleichförmigkeit vieler Hotels in der heutigen Zeit“, erklärt sie.

Der Bayerwald soll sich auch im neuesten Projekt des Hauses widerspiegeln – dem „Garten-Spa“. Die Kollers nutzten die Chance, ein Grundstück der benachbarten Eisch-Hütte zu erwerben. Dort, wo früher die so genannte „Baracke“ stand, entsteht jetzt ein zweigeschossiger Anbau mit neuer Saunalandschaft, Fitnessbereich, Pool und einer großen Ruhezone.

Drumherum soll es bald blühen und grünen. „Und zwar mit Pflanzen, die hier heimisch sind“, so Michaela Koller. Im Naschgarten werden die Gäste bald Johannisbeeren pflücken können und der Kräutergarten soll auch die Küche des Hotels bereichern. Entspannung versprechen kleine Lauben, umrankt von Rosen.

Noch ist das Gelände eine Bau-



Hotelchefin Michaela Koller in der neu renovierten „Maxi-Stube“. Das St. Florian soll nicht nur ein Wellness-Hotel sein, sondern auch ein Treffpunkt für Einheimische.

stelle, aber bereits im Juli soll alles fertig sein. „Ich habe großes Vertrauen in die Baufirmen aus der Region, mit denen wir auch in der Vergangenheit bereits gute Erfahrungen gemacht haben“, ist die Hotel-Chefin zuversichtlich.

Auch im Bestand haben die Kollers in den vergangenen Wo-

chen wieder einmal modernisiert. So hat die „Maxi-Stube“ ein neues Ambiente verpasst bekommen, bodenständig mit modernem Charme. „Uns ist es sehr wichtig, dass unser Haus auch ein Ort der Begegnung für die Einheimischen ist“, betont Michaela Koller, egal ob bei Hochzeiten, Geburtstags-

festen oder bei einem romantischen Dinner zu zweit.

Die „Maxi-Stube“ ist nach Michaelas Vater Max benannt, der vom Landwirt zum Gastwirt wurde und das Gastgeber-Gen an seine Tochter weitervererbt hat. Und die dritte Generation ist auch bereits am Start. Tochter Lucia, 21 Jahre jung, hat in Österreich ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau abgeschlossen und arbeitet aktuell zu Hause im elterlichen Betrieb. „Sie wird sich sicher noch in anderen Betrieben umsehen, und das soll sie auch tun. Aber später will sie das St. Florian übernehmen, das macht meine Familie sehr stolz“, so Michaela Koller.

Dass die Zukunft gesichert ist, das ist auch der Hauptgrund, warum die Kollers immer weiter in ihr Haus investieren. Rund drei Millionen Euro sind allein für die jüngsten Projekte veranschlagt.

Michaela Koller und ihre Familie glauben fest an das touristische Potenzial von Frauenau und dem Bayerischen Wald. „Die Region hat so viel zu bieten, das kann man als Gast allein gar nicht alles entdecken. Wir als Gastgeber müssen unsere Gäste an der Hand nehmen, herausfinden, was sie interessiert und ihnen entsprechende Vorschläge machen, dann kommen die Gäste auch gerne wieder“, sagt Michaela Koller.

Sie ist keine, die vergangenen Zeiten nachtrauert, als vermeintlich alles besser war im Tourismus. Sie ist eine, die nach vorne schaut, anpackt, sich was traut. Eine, die sich über treue Stammgäste genauso freut wie über junge Menschen, die zum ersten Mal ihren Urlaub im Bayerischen Wald verbringen und sich von der Gastfreundschaft und den Möglichkeiten der Region begeistern lassen. „Wenn der Gast zufrieden ist, dann sind wir es auch“, dieses Motto lebt Michaela Koller Tag für Tag. Das Hotel, sagt sie, sei für sie kein Beruf. „Es ist eine Lebensaufgabe.“